



Ausgabe vom 25.11.2018

## AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

### Auf den Spuren der Steinverarbeitung



Unter dieser Überschrift veranstaltete der Verschönerungsverein Reichenbach den aktuellen Vortrag in seiner schon fast traditionellen jährlichen Vortragsreihe im Saal „zur Traube“. Die Schriftführerin des VVR, Gertrud Marquardt, begrüßte die Referentin Heidi Adam und Walter Koepff, der für das nötige Bildmaterial sorgte, das er per Beamer an die Leinwand projizierte und kommentierte. Heidi Adam sprach kurzweilig über die Geschichte der Steinbearbeitung und spannte einen weiten Bogen aus der Zeit der Römer bis heute.

Die Zuhörer im gut besetzten Saal erfuhren, dass die Römer die ersten Steinmetzen waren, die den Felsberggranit bearbeiten konnten, da sie über die nötigen Metall-Werkzeuge verfügten, während die hiesigen Ureinwohner bestenfalls sog. „Lesesteine“ für die Fundamente ihrer Hütten benutzen konnten. Da die Römer aber nur bis etwa 300 n. Chr. im Odenwald blieben, geriet die Steinbearbeitung wieder für viele Jahrhunderte in Vergessenheit.



Erst um etwa 1900 wurden die Steine des Felsbergs wieder interessant, als die Unternehmer Kreuzer und Böhringer aus dem Ruhrgebiet Wert und Bedeutung der Odenwälder Steine erkannten und bei der Gemeindeverwaltung die Nutzung des Felsberggranits beantragten. Die Verwaltung gestattete zwar die Anlage von Steinbrüchen, die Stücke aus der Römerzeit und das Felsenmeer durften zum Glück aber nicht angerührt werden.

So entwickelte sich die Steinindustrie im Lautertal und in der Umgebung, vor allem auch in Lindenfels und Bensheim. Die bis dahin hauptsächlich landwirtschaftlich tätigen Einwohner konnten nun komplett ihre Einkünfte aus der Steinbearbeitung beziehen oder als Zubrot. Sie wurden aber anfangs sehr gering bezahlt und über die kalte Jahreszeit wieder entlassen, da man im Winter in den Steinbrüchen nicht arbeiten konnte. Die Arbeiten dort waren schon im Sommer recht gefährlich und das Thema Arbeitssicherheit nicht aktuell. Auch der Transport der Steine war nicht einfach, da die großen Steinbrocken mit dem Pferdefuhrwerk ins Tal, bzw. bis zum Bahnhof nach Bensheim gebracht werden mussten.

Als dann in den vergangenen 20 Jahren immer mehr Steine aus Billigländern, wie Indien und China, eingeführt wurden, konnte die einheimische Steinindustrie mit den Niedrigpreisen nicht mehr mithalten. Betriebe mussten schließen und ihre Beschäftigten entlassen. Die Steinarbeiter mussten sich als Pendler ihren Lebensunterhalt außerhalb suchen. Die großen Steinbetriebe, die in den Glanzzeiten Hunderte von Leuten beschäftigt hatten, existieren heute gar nicht mehr, bzw. sind nur noch reine Handelsbetriebe für Steine aus aller Welt. Die verschiedenen Farben des Granits, die hier verarbeitet wurden, kann man heute noch am besten auf den Friedhöfen im Lautertal an alten Grabsteinen sehen.

Neben dem Granit wird heute noch der Quarz, der in einer Ader vom Borstein über den Hohenstein bis nach Raidelbach zieht, das sog. „Gold des Odenwaldes“, von der Firma Schneider verarbeitet.

Die Bilder von Walter Koepff untermalten anschaulich die Darstellungen von Heidi Adam. Historische Aufnahmen, Bilder von Modellen, den Steinbrüchen, den bedeutenden Steinbetrieben, Gebäuden und Zeugnissen der Steinmetzkunst belegten eindrücklich diese prägende Geschichte des Lautertals. Passend zum Vortrag zeigten die beiden Referenten am Ende noch eine tolle Kreation aus „Granit“, eine von außen sehr echt wirkende Fototasche, die Walter Koepff einmal geschenkt bekommen hatte (Bild rechts)

Zum Schluss dankten Gertrud Marquardt und Inge Meier, 2. Vorsitzende des VVR, den Beteiligten mit einem Blumenstrauß bzw. einem Weinpräsent. (Text: fk, Fotos: fk, koe)



### **Gemeinsame Sache von Spinnkreis Reichenbach und Seniorentreff Elmshausen**

Am vergangenen Donnerstag packten die Mitglieder des Spinnkreises Reichenbach ihre Spinnräder nicht wie gewohnt im Alten Rathaus in Reichenbach aus sondern im Nibelungen-Kunst-Palast in Elmshausen. Arrangiert hatten dieses Treffen Albrecht Kaffenberger, Seniorenbeiratsvorsitzender, und Anita Jakobi anlässlich eines Vortrags beim Seniorentreff Elmshausen. Als Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins Reichenbach gab Albrecht Kaffenberger die Bitte an den Spinnkreis weiter. Im Vorfeld war das gemeinsame Treffen im Nibelungen-Kunst-Palast in Elmshausen mehrfach in der Presse angekündigt worden.



Über 20 Elmshäuser hatten nun den Weg dorthin gefunden. Die Reichenbacher Spinnleute erschienen mit Spinnrädern und Sängern. Selbst eine Spinnfrau aus Zell war ange-reist. Albrecht Kaffenberger begrüßte die Anwesenden und freute sich über die gute Resonanz. Die Spinnleute bestückten ihre Räder mit Spindel und

Wolle, für die Sänger wurden die Liedmappen ausgeteilt. Petra Baumbach, die Leiterin des Spinnkreises, gab eine kurze Einführung in die historischen Gegebenheiten der Spinnstuben: Es trafen sich die Frauen aus dem Dorf zum Spinnen, Handarbeiten, Singen und um Neuigkeiten auszutauschen. Print- und elektronische Medien waren nicht verfügbar, folglich

musste man selbst die Initiative ergreifen. Das Spinnen und Singen erdet, beruhigt und hat nach ihrer Auffassung schon etwas Meditatives fürs Gemüt.

Dann wurden „Kein schöner Land“, „Wenn alle Brunnlein fliesen“ und „Tief im Odenwald“ kräftig angestimmt, begleitet von Petra Baumbach auf der Mundharmonika und Hans Weber mit der Gitarre. Dieser trug auch im weiteren Verlauf einige Schnurren, Lebensweisheiten und Gedichte vor; so von Theodor Storm „Herbst“ und von dem Südhessischen Mundartdichter Erwin Kneip aus Bierstadt die „Gedanken eines alten Bauern“. Dann zeigten die Spinnleute wieder ihr gesangliches Können mit „Dreh dich, dreh dich Rädchen“, „Wenn in Großmutter Stübchen ganz leise“, „Un alleweil rappelts am Scheierdor“. Jetzt überraschte Hans Weber mit einem Gedicht der verstorbenen Elmshäuser Bäuerin Elisabeth Jost über den Odenwald. Die Pausen dazwischen wurden eifrig zum „schwätze un lache“ genutzt, was zeigte, dass alle sich wohlfühlten. Hans Weber erläuterte den Anwesenden noch wortreich, dass mit „Horzem“ Habichtshaus gemeint ist. Die Zeit verging wie im Flug. Nicht fehlen durften die Lieder: „Uff em Beig gäie Knore draus“, „Die Scholze-Greit“, „Mer sin all vum Ourewald“ und „Nor im Ourewald“.

Die Mitglieder des Seniorentreffs Elmshausen waren begeistert von diesem Abend. Sie wünschten sich unbedingt eine Fortsetzung im nächsten Jahr. Den Sängern und Spinnleuten aus Reichenbach hat es Spaß gemacht. (Text: mar, Foto: koe)

### „Spinnstuwwe“ beim „Kumm-Oowend“ in Reinheim

„Drauß is koalt un drin gemietlich ...“ gilt nicht nur für die Zeit der Spinnstuben, sondern auch für den Kumm-Oowend im Advent. Am Mittwoch, dem 5. Dezember 2018, wandelt sich um 19.30 Uhr der historische Saal der Gaststätte „Zum Kühlen Grund“ in Reinheim, Heinrichstraße, zu einer großen Spinnstube!

Dafür sorgt der **Spinnkreis des Verschönerungsvereins Reichenbach**, der die Tradition der „Spinnstuwwe“ auf der Bühne lebendig werden lässt. Solche Spinnstuben gibt es heute nicht mehr. Die Spinnräder und Rocken, die Hecheln und Haspeln sind selber eingesponnen von Staub und Spinnweben auf den Dachböden der Bauernhäuser. Einen Webstuhl findet man nur noch im Museum. Heute schnurrt in den Häusern kein Spinnrad mehr. Das Schnurren und Surren hat jetzt die Unterhaltungselektronik übernommen! Wie schön man sich aber beim Spinnen unterhalten kann, wird der Spinnkreis mit Liedern und Vorträgen gemeinsam mit allen Besuchern des Kumm-Oowends zeigen.



„Guggugg“ Jürgen Poth (Bild links) führt wie gewohnt mit „Liedschen un Versjen“ durch den nun bereits zum 41. Male stattfindenden Abend. Aus der Vielzahl von Liedern, die in den Spinnstuben gesungen wurden, werden die interessantesten auch auf dem Liedblatt zum Kumm-Oowend zu finden sein. Wer eigene Lieder, Gedichte und Geschichten rund um das Spinnen, Weben, Stricken und Häkeln beisteuern möchte, kann gerne vorab mit Jürgen Poth Kontakt aufnehmen (Tel. 06162/912818).

Schon jetzt darf man gespannt sein, welche weiteren Gäste sich für diesen Abend angesagt haben und welche Überraschungen der „Kumm-Oowend“ noch bietet. Wirtin Evi Mayer hat die „gut Stubb“ im „Kühlen Grund“ schon vorbereitet und vorgewärmt. Sie wartet wieder mit kleinen

Leckereien auf, weil Spinnstube, Feiern und Genießen unbedingt zusammengehören!

Wer sich den nächsten Kumm-Oowende im neuen Jahr schon im Kalender ankreuzen möchte, sollte sich diesen Mittwoch merken: 06.02.2019, Jubiläum - Zehn Jahre Kumm-Oowend! (Text: Jürgen Poth, Foto: fk, bei einer Veranstaltung des VVR mit dem „Guggugg“ in der TSV-Turnhalle)

### „Unser Beschdes...“

Unter diesem Motto stand ein Chorkonzert, das der Reichenbacher Frauenchor und der Männergesangsverein Eintracht gemeinsam am ersten Sonntag im November im Saal „zur Traube“ gegeben haben. Die Sänger/innen hatten einen bunten „Blütenreigen“ an Liedern im

Programm. Man konnte neben (ein paar) Liedern aus dem „Ourewoald“ auch alte Schlager, Gospels und andere englische Musikstücke oder Lieder aus Musicals, sowie natürlich auch deutschsprachige Gesangsstücke hören.



Im ersten Teil traten die Chöre getrennt auf, im zweiten Teil versuchten Männer und Frauen zum Schluss gemeinsam auf der Bühne Platz zu finden, was gar nicht so einfach war. Unser Bild zeigt den gemeinsamen Auftritt.

Mit launigen Bemerkungen, auch über die Dirigenten, führten Edith Bickelhaupt (Frauenchor) und Manfred Wunderlich (MGV) durch das Programm. Peter Kaffenberger, der Vorsitzende des Männergesangsvereins und Waltraud Meckel, Vorsitzende des Frauenchors, be-

grüßten die Gäste, nachdem die elektrischen Anfangsprobleme behoben waren und Beleuchtung und Mikrofon ihren Dienst taten. Dann konnten die Chorleiter Björn Karg und Angelika Lemser ihre Gruppen die eingeübten Musikstücke vortragen lassen, wofür immer wieder kräftiger Applaus ertönte. Ein Höhepunkt war der Sologesang von Claudia Klust, begleitet an der Gitarre von ihrem Ehemann.

Zum Abschluss durfte auch das musikinteressierte Publikum gemeinsam mit den Chören, vor allem bei dem Refrain „Bring mir die Sonne“ mitsingen. (Text/Foto: fk)

### **Marcel Kaffenberger als Landessieger ausgezeichnet**

Die landesbesten Auszubildenden waren zur Urkundenüberreichung in die Willy-Brandt-Halle in Mühlheim eingeladen. Bei den Schornsteinfegern war der Reichenbacher Marcel Kaffenberger als Landessieger hervorgegangen. Als Anerkennung für die hervorragende Leistung wurde ihm die vom Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier und dem Präsidenten des Hessischen Handwerkstages, Bernd Ehinger, unterzeichnete Siegerurkunde ausgehändigt. Zum Erinnerungsfoto kamen zusammen: (v.l.) Handwerkskammer-Präsident Bernd Ehinger, Ausbilder Udo Kaffenberger, der Landesbeste Marcel Kaffenberger, Großvater Albrecht Kaffenberger mit Gattin Margarete und Hans-Werner Schech, der ehemalige Präsident der Arbeitgeberverbände des Hessischen Handwerks.

(Text: koe, Foto: Beate Crößmann)



## Reichenbacher Kindergärtnerin „Tante Mariechen“ verstorben (Teil 2)

### Kindergärtnerinnen mussten auch putzen

Unterstützt wurde sie in dem kleinen, beengten Kindergarten von Gretel Schattenfroh (rechts im Bild unten). Die beiden Frauen konnten sich nur teilweise auf ihre pädagogischen Aufgaben konzentrieren. Viel Zeit verbrachten sie mit der Herstellung von Spielzeug und der Raum- und Toilettenpflege. Für die Reparatur der Möbel konnten sie manche Väter gewinnen.

1948 heiratete Marie Roth den in der Schweiz aufgewachsenen Herbert Kunert. Mit ihm hatte sie vier Kinder und konzentrierte sich zwischen 1949 und 1970 auf deren Erziehung und auf die Hausarbeit. Dann trat sie wieder in den Dienst der Kirche, zuerst für ein Jahr bei der Michaelisgemeinde in Bensheim, dann bis zum Ende des Berufslebens in Reichenbach.

Marie legte großen Wert auf die christliche Erziehung der Kinder. Gerne erzählte sie biblische Geschichten. Ihr christlicher Glaube war das tragende Fundament ihres Lebens, gehörte untrennbar zu ihr. Das wussten auch die Eltern der Kindergartenkinder und spürten die Kinder selbst. Das Bild zeigt Kinder des Jahrgangs 1939.

### Aus zwei wurden drei Dutzend

1986 ging Marie Kunert in den Ruhestand. Jetzt hatte sie mehr Zeit für ihre groß gewordene und inzwischen neben den vier Kindern auf elf Enkel und 15 Urenkel angewachsene Familie. Mit ihrem Mann reiste sie oft in die Schweizer Berge und kümmerte sich intensiv um Menschen, die Hilfe brauchten, besuchte Kranke und Sterbende. Später spendete sie ihnen über das Telefon Trost. Sie leitete viele Jahre „Frauen im Gespräch“ und organisierte die Klassentreffen ihrer Alterskameraden.

Noch einmal ein großer Glanzpunkt in ihrem Leben war ihr 90. Geburtstag mit dem Besuch einer Kindergartengruppe.



Fast wie in alten Zeiten sangen die Kinder und trugen Gedichte vor. Ihr Lieblingslied „Wie gut, dass wir einander haben!“ galt für die ganze Familie wie auch für den großen Kreis ihrer Freunde und Bekannten. (Text/Repro: he)

### Weihnachtsmarkt in Reichenbach.

Die Planungen für den am 01. und 02. Dezember am Turnplatz und in der Turnhalle des TSV Reichenbach stattfindenden Weihnachtsmarkt sind abgeschlossen. Der Markt unter dem Motto **Reichenbacher Weihnachtsmarkt** wird am Samstag, 01. Dezember, offiziell um 17.00 Uhr eröffnet. Begehbar ist der Markt aber schon ab 16.00 Uhr. Nach dem vorgesehenen Programm werden Kinder der Felsenmeerschule den Markt eröffnen. Um 17.45 Uhr erfolgt der Auftritt des Frauenchors, der wieder im Freien und in der Halle für Stimmung sorgen wird. Das Ende ist für ca. 22.00 Uhr vorgesehen.

Auch der Sonntag soll wieder musikalisch um 13.00 Uhr von den Jagdhornbläsern eröffnet werden. Um 17.00 Uhr bereichert wie üblich der Posaunenchor den Weihnachtsmarkt, und um 17.30 Uhr bildet der Gesangverein „Liederkranz“ Winterkasten den musikalischen Abschluss. Das Ende am Sonntag ist für ca. 20.00 Uhr geplant. Aus organisatorischen Gründen sind ev. Änderungen nicht auszuschließen.

Auch ein Weihnachtsmann wird die anwesenden Kinder am Sonntag um 15.00 Uhr wieder mit kleinen Geschenken erfreuen. Wie früher wird es auch bei diesem Weihnachtsmarkt ein Schätzspiel ge-

ben. Der Erlös wird auf Beschluss des Arbeitskreises für die Reichenbacher Jugendfeuerwehr zur Verfügung gestellt. Dass für jeden Besucher etwas dabei ist, dafür sorgen die bisher schon 25 angemeldeten Anbieter in der Halle und auf dem Turnplatz. **Erfreulich für die Kinder ist, dass es den Organisatoren diesmal wieder gelungen ist, ein Karussell für sie zu bekommen.**

Natürlich ist auch für heiße Getränke wie Glühwein, Kinderpunch, Apfelwein, Apfelsaft, heiße und kalte Getränke auf Weinbasis usw. genauso gesorgt, wie für allerlei Speisen. Wieder im Angebot sind Waffeln und Flammkuchen. Parkmöglichkeiten werden u. a. bei der Firma „Reichenbacher Apparatebau“ sein. Interessierte Anbieter können sich weiterhin bei Karlheinz Peter unter der Nr. 06254/1016 oder e-mail [karlheinz-peter-2@web.de](mailto:karlheinz-peter-2@web.de) melden. Die Organisatoren würden sich freuen, wenn auch andere Vereine sich beteiligen würden, so dass es tatsächlich ein „Reichenbacher Weihnachtsmarkt“ wird. (Text: Karlheinz Peter, Foto: fk, von früheren Weihnachtsmärkten des TSV)



### **Trauerfeier für Erna Füchtenkordt**

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand in der Reichenbacher Evangelischen Kirche die Trauerfeier für Erna Füchtenkordt statt. Die rüstige 86-jährige war überraschend gestorben und wurde auf dem Friedhof beigesetzt.

Erna Essinger, ein echtes „Reischebesche Mädche“, wurde 1932 im „Eck“ geboren und ging in ihrem Heimatdorf zur Schule. Aus ihrer Ehe mit dem leider viel zu früh verstorbenen Günter Füchtenkordt gingen mit Heinz und Uwe zwei Söhne hervor. Im Felsbachweg baute sich die Familie ein Haus. Später wohnten darin neben Erna Uwe mit seiner Familie, Heinz baute sich direkt dahinter sein Eigenheim. Erna wirkte viele Jahre in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) mit, kam regelmäßig zu den Treffen der Aktiven Senioren, turnte mit den SSV-Damen und half gerne bei den Flohmärkten der Rot-Weißen.

Über sie nahm sie auch an den Ausflügen des Verschönerungsvereins in den Süden teil und wurde Mitglied bei den Dorfverschönerern. Unsere Aufnahme mit ihr entstand beim 85. Geburtstag der Verstorbenen.

(Text: he, Foto: fk)



### **Ehrungen beim geselligen Abend der Feuerwehr**

Beim traditionellen Kameradschaftsabend der Freiwillige Feuerwehr Reichenbach wurden verdiente Kameraden und Mitglieder geehrt. Zu dem Abend begrüßte der neue Feuerwehrvereinsvorsitzende Fabian Eckstein, der den erkrankten Wehrführer Peter Karn entschuldigte. Vor dem offiziellen Programm eröffnete Eckstein erst einmal das Warme Büffet. Getränke zapften Helfer des Kerwevereins, um die Feuerwehrleute zu entlasten.

In seiner kurzen Ansprache dankte der Vorsitzende allen, die immer wieder die Arbeit der Wehr unterstützen, besonders den Helfern beim Kerwe-Frühschoppen im Gerätehaus, der wieder gut gelungen war. Sein Dank galt auch den Kuchenspendern für das „Florians-Café“. Bei seinem ersten Besuch in Reichenbach zeigte sich der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Sven Falter begeistert von dem, was bei der Reichenbacher Wehr alles geleistet werde. Er wünsche sich, dass alle weiterhin so engagiert blieben. Sein Dank galt den lang-

jährigen aktiven Kameraden. So konnte Falter Herbert Eckel für seine 40-jährige ehrenamtliche Dienstzeit mit dem Goldenen Brandschutzehrenzeichen ehren.

Erich Sauer wurde jetzt vom Gemeindebrandinspektor Bernd Röder in die Alters- und Ehrenabteilung entlassen, in der Hoffnung, dass Sauer der Wehr weiterhin treu bleibe. Anerkennende Worte für die Geehrten fand auch Bürgermeister Andreas Heun, der für den Einsatz und das Engagement zum Wohl der Bürger dankte. Auch für ihn sei es wichtig, langjährig aktive Kameraden zu ehren und ihre Arbeit durch die Politik zu unterstützen. Dies geschieht seit einigen Jahren auch durch eine Anerkennungsprämie, die der Bürgermeister an Georg Eckel, Florian Moritz, Stefan Bitsch und Alexander Eckel überreichen konnte. Ein kleines Präsent samt Urkunde erhielten zahlreiche fördernde Mitglieder, die seit 40 Jahren die Reichenbacher Wehr unterstützten. Dies waren Heinz Bitsch, Helmut Hechler, Klaus Harjes, Herman Heppenheimer, Wolfgang Kindinger, Albin Kogler, Franz Mink, Arndt Rettig, Franz Swaton und Josef Weitzel.



Für die Jugendfeuerwehr nutzte deren Leiter Daniel Noller den Abend, um den Kameraden Dank zu sagen, die oft im Hintergrund die Jugendwehr unterstützen. Im Namen der „Alten“ dankte der Vorsitzende des Seniorenbeirats, Albrecht Kaffenberger, dass die Feuerwehr für sie da sei und sie beruhigt schlafen könnten.

Herbert Eckel und Erich Sauer empfahl der Gemeindebrandinspektor Bernd Röder als Vorbild zu nehmen und lobte besonders die Arbeit der Jugendfeuerwehr, da es ohne Jugend auch für die Wehren keine Zukunft gebe. Röder dankte noch

für die stete Einsatzbereitschaft und wünschte der Wehr möglichst wenige Einsätze.  
(Text/Foto: koe)

### „Selig sind diejenigen, die Frieden stiften“

In Gadernheim fand erstmals die zentrale Gedenkfeier aller Lautertaler Ortsteile zum Volkstrauertag statt. In der 1912 errichteten Kirche der „Oberdörfer“ begrüßte Pfarrerin Marion Mühlmeier die zahlreichen Besucher, unter ihnen besonders Bürgermeister Andreas Heun. Frau Mühlmeier betonte, dass trotz der weltweiten Unruhen der Frieden im Mittelpunkt auch dieses Gottesdienstes stehe. Sie forderte die Menschen auf, aus der Vergangenheit zu lernen, fair miteinander umzugehen und weitere Kriege zu verhindern. „Selig sind diejenigen, die Frieden stiften“.

Bis heute, so Bürgermeister Andreas Heun, seien die Auswirkungen der Kriege präsent. Es sei bekannt, wie Wissen und Denken über die Kriege an die nächsten Generationen weitergegeben und diese damit beeinflusst würden. Der Frieden sei ein fragiles Gerüst und es wäre wichtig, alles dafür zu tun, um ihn zu bewahren. Nach dem Gottesdienst, der vom Posaunenchor und dem Gesangverein Harmonie umrahmt wurde, legten die Pfarrerin und der Bürgermeister am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder.

Gadernheims VdK-Vorsitzender Reinhard Schmidtke erinnerte am Grab des unbekanntem Soldaten, der 1945 beim Kampf um Gadernheim getö-



tet wurde, an die letzten Kriegstage. Mit dabei waren auch zahlreiche Gläubige aus den übrigen Lautertaler Ortsteilen, so unter anderem die VVR-Vorsitzende Simone Meister mit Ehemann Wolfgang und einem Dutzend weiteren Mitgliedern der Dorfverschönerer. (Text: he, Foto: Helmut Lechner)

### 60 Jahre Schützenverein Reichenbach

Festlich geschmückt hatte der Schützenverein Reichenbach seinen Luftgewehr-Schießstand zur Feier seines 60-jährigen Bestehens. Eingeladen hatte der Verein zu einem gemütlichen Treffen ohne



große Reden mit Freunden und Gönnern ins eigene Schützenheim im Schachert. Erster Vorsitzender Lothar Pöselt begrüßte die zahlreichen Gäste mit mehreren Gruppen aus den örtlichen Vereinen sowie benachbarten Schützenvereinen. Auch vom Reichenbacher Verschönerungsverein waren um die 25 Teilnehmer anwesend. Rechner Albrecht Kaffenberger hatte die Plätze reservieren lassen.

Neben verschiedenen Speisen und Getränken servierten die Reichenbacher Schützen Tanz- und Unterhaltungsmusik mit dem „Singenden Landwirt“ Gerhard Pfeifer. Von dem Angebot wurde reger Gebrauch gemacht. (Text/Foto: koe)



*Sonnenaufgang über Lindenfels von der Schönen Aussicht aus gesehen (fk)*

### Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: [fkbaum@gmx.de](mailto:fkbaum@gmx.de)



**Redaktion:** Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

**Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.**